

Achtzehntes Kapitel.

Die Honigsucher.

Die äußerste Nordspitze des Jagdgebietes, welches sich unsere jungen Jagdhelden abgesteckt hatten, der Fluß Molopo war erreicht. Hier wollten sie noch einige Tage weilen und abwarten, ob nicht vielleicht Elephanten aufzuspüren wären. In der Nähe des wasserreichen Flusses mußte wohl auch anderes jagdbares Wild zu treffen sein, aber der Geschmack unserer jungen Jäger war durch ihr bisheriges Jagdglück und durch ihre merkwürdigen Abenteuer schon so überreizt, daß nur Außerordentliches ihr Interesse erregte. Klaas und Jan waren es allein, die sich noch mit der Kleinjagd begnügen mochten; sie bereicherten ihre Sammlung von ausgestopften Vögeln, indem sie Papageien, Wildtauben, das bunte Frankolinhuhn, Ibisse, Trappen, Honigfanger und sogar einen 6 Fuß hohen Flamingo schossen.

Diese rosenrothen „Soldatenvögel“ — so werden sie scherzweise genannt, weil sie fast immer in Heerden erscheinen und von fern gesehen englischen Soldaten gleichen — sind sehr schwer zu schießen. Sie fischen meist im freien Wasser, wo ihre langen Hälse eine weite Umschau gestatten, stellen dabei aber Schildwachen aus.

Swartboy hatte das Glück, einen einsiedlerischen Flamingo zu überraschen; vielleicht war er verschlagen worden, vielleicht lockten ihn die zahlreichen Muscheln, Würmer, Krebse und Fischchen an. Der Buschmann rannte schleunigst ins Lager und holte seine jungen Herren „Baas Klaas“ und „Baas Jan“, indem er ihnen einschärfte, „Schrot,